

Kontroverse um ABM / "Kritik falsch adressiert" OB Hans-Georg Otto und **DABS- Geschäftsführer Frank Lehmann zu Aussagen in CDU-Diskussion mit Gewerbetreibenden**

Dessau/MZ/age. Die Vorschläge des CDU-Stadtverbands Dessau, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen direkt Handwerksbetrieben zuzuordnen, sind nicht erst in der jüngsten Diskussion mit Gewerbetreibenden laut geworden, die einer Einladung des Kleinkühnauer CDU-Ortsverbandes folgte (die MZ berichtete vergangene Woche). Die Aussagen bei diesem Treffen zu ABM und der Dessauer Arbeits-, Beschäftigungs- und Strukturfördergesellschaft (**DABS**) will Oberbürgermeister Hans-Georg Otto (SPD) so nicht stehen lassen. Nicht zuletzt, weil ABM in der Region viele lebensnotwendige Leistungen erbracht haben. Die MZ sprach zu diesem Thema mit dem Dessauer OB und mit Frank Lehmann, dem Geschäftsführer der **DABS**.

MZ: Die CDU hat den Vorschlag Dessauer Handwerksbetriebe aufgegriffen, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen künftig direkt im Bereich des Handwerks anzusiedeln. Weshalb wurde eigentlich der Vorschlag im Stadtrat verworfen?

Otto: Ich bin nicht von der These überzeugt, daß das Handwerk im behaupteten Umfang ABM-Mitarbeiter übernehmen könnte und die **DABS** damit überflüssig würde. Selbst wenn dies das Gesetz zulassen würde, wer garantiert, daß einzelne Handwerksbetriebe dann nicht im Gegenzug festangestellte Mitarbeiter entlassen? Die Argumentation der Dessauer CDU kann ich einfach nicht nachvollziehen. Denn anscheinend ist einigen immer noch nicht klar, daß wir in Dessau letztlich die Rahmenrichtlinien einer CDU-geführten Bundesregierung umzusetzen haben. Wenn Kritik, dann wären die Dessauer CDU-Mitglieder eigentlich in Bonn an der richtigen Adresse. Besonders kritikwürdig sind die ständig sich verändernden gesetzlichen Grundlagen, die jede Planungssicherheit für den zweiten Arbeitsmarkt unmöglich machen. Abgesehen davon, daß in der Diskussionsrunde in der vergangenen Woche offensichtlich Tatsachen auf den Kopf gestellt wurden.

MZ: Woran denken Sie konkret?

Otto: Man schätzt einfach den Wert von ABM nicht. Wenn wir dieses Instrument nicht hätten, dann würde es der ganzen Region wirtschaftlich bedeutend schlechter gehen. Abgesehen davon: In ABM werden Menschen beschäftigt, die für eine Zeit Arbeit bekommen und sich fit halten können. Die Betroffenen wären sonst teilweise auf Sozialhilfe angewiesen. Und die wird aus dem städtischen Haushalt beglichen.

MZ: Die Sanierung der Burg Reina wurde als Beispiel genannt. Die hätten doch eigentlich auch Handwerksbetriebe allein herrichten können

Otto: In Dessau wurden im Rahmen von ABM Objekte angegangen, die ohne Förderung vom Arbeitsamt gar nicht möglich gewesen wären. Natürlich könnten wir theoretisch unendlich viele Bauaufträge vergeben. Aber die Praxis sieht anders aus. Die Kommune selbst verfügt nicht über die gewünschte Finanzkraft. Deshalb muß man sich entscheiden, welche Objekte und Projekte aus eigener Kraft angegangen werden können und welche über Förderung des Arbeitsamtes möglich sind.

Lehmann: Der Umfang aller Auftragsvergaben der **DABS** für Material, Werkzeuge, Geräte und Leistungen an Handwerk und Mittelstand betrug allein 1997 rund 21 Millionen Mark. Insofern kann ich keinesfalls eine Beeinträchtigung des ersten Arbeitsmarktes erkennen, sondern vielmehr eine nicht unwesentliche Belebung der freien Wirtschaft. So stellt sich das auch am Beispiel der Burg Reina dar. Insgesamt 93 Firmen - vornehmlich solche aus der Region - beteiligten sich an der Sanierung. Sie übernahmen solche Arbeiten und Leistungen, die mit Hilfe von Beschäftigten der **DABS** nicht realisierbar gewesen wären.

MZ: Weshalb beharrt Ihrer Meinung nach die CDU auf ihrem Standpunkt, nachdem der Stadtrat sich für den Erhalt der **DABS** entschied und nicht auf den Vorschlag der CDU einging?

Lehmann: Das ist für mich nicht nachvollziehbar. Zumal die **DABS** und das Arbeitsamt sämtliche Fraktionen eingeladen hatte, die Beschäftigungsgesellschaft und deren Arbeit näher kennenzulernen. Der CDU-Fraktionsvorsitzende hatte daraufhin signalisiert, bei der CDU bestehe kein Gesprächsbedarf. Ich persönlich habe nach einigen Diskussionen auch das Gefühl, daß man nicht offen ist für andere Meinungen und auch einfache Tatsachen nicht anerkennen will. Anfang Juni beispielsweise fand auf Einladung der Maurerinnung ein gemeinsames Gespräch statt, in dem u.a. die Direktorin des Arbeitsamtes deutlich machte, daß sie in Umsetzung ihres Auftrages eine aktive Arbeitsmarktpolitik zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufzuzeigen habe. Die **DABS** stellte in diesem Treffen klar, daß sie die vom Gesetzgeber geschaffenen Förderinstrumentarien ausschließlich im öffentlichen Interesse umsetzt. Das in einem Schreiben geforderte Anliegen der Handwerksmeister besteht im Kern darin, von der Bundesanstalt für Arbeit bezahlte Arbeitskräfte ohne Bedingungen überlassen zu bekommen. Das ist schlichtweg unmöglich. Das will man anscheinend nicht verstehen.

MZ: Welche Argumente sprechen aus Ihrer Sicht dafür, daß ABM auch künftig in Dessau unverzichtbar sind?

Otto: Mir persönlich wäre es auch lieber, wenn solche arbeitsmarktpolitischen Instrumente wie ABM nicht mehr nötig sein würden. Aber die Situation ist leider anders, als wir sie uns wünschen. Nicht zuletzt kam die Arbeit der ABM-Kräfte nicht nur der Stadt, sondern vor allem der Wirtschaft zugute. Ich erinnere an die Beräumung des Geländes der Magnetbandfabrik oder des Waggonbauareals. Die Kommune war so in der Lage, die von AMB-Kräften bearbeiteten Flächen zum Selbstkostenpreis an Investoren abzugeben. Millionen hätten andernfalls die Investoren da reinstecken müssen, um solche Flächen und

sanierten gebäude zu bekommen.


Für die Sanierung der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn mit Hilfe von AB-Maßnahmen stehen jetzt Fördermittel in Höhe von 17Millionen Mark in Aussicht. Rund 7Millionen Mark davon stellen Kaufkraft dar, die letztlich der Wirtschaft zugute kommen. Das sollte man nicht vergessen.

Quelle:	Mitteldeutsche Zeitung vom 04.08.1998
Dokumentnummer:	61DA0B049B484AE20F2DE434B3A22D2B

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/MZ_9a6f21b0be185880d2afeec138408f284b435107

Alle Rechte vorbehalten: (c) Mitteldeutsche Verlags- und Druckhaus GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH